

Berliner Mauer

M. Gleinig / Berlin


www.pohl-projekt.de

Berliner Mauer

Im Jahr 1945 wurde Berlin nach dem Zweiten Weltkrieg in vier Sektoren geteilt: sie wurden von den USA, von Frankreich, Großbritannien und von der Sowjetunion gemeinsam verwaltet. 1948 wurde die „Berliner Blockade“ von der Sowjetunion und mit der Luftbrücke der Westalliierten wurden die Westberliner mit Nahrungs- und Arzneimitteln versorgt.

Mit dem Ausbruch des Kalten Kriegs wurden die Verbindungen eingegrenzt; aber die Attraktion für Westdeutschland wurde noch größer und 2,5 Millionen Ostdeutsche gingen zwischen 1949 und 1961 über die Grenze, stimmten also mit den Füßen ab .

Damit der Fluchtwelle ein Ende gesetzt wurde, beginnt man zwischen dem 12. und dem 13. August 1961 mit dem Bau einer Mauer um die drei Westsektoren.

Zu Beginn war Stacheldraht, aber schon am 15. August wurde eine Mauer gebaut. Sie teilte körperlich die Stadt; die DDR-Propaganda sagte, dass das ein „ antifaschistischer Schutzwall“ war, aber sie war eine Tarnung, weil die Ostdeutschen nicht nach Westdeutschland gehen durften.



Detail der Berliner Mauer

.....Im Juni 1962 wurde eine zweite Mauer gebaut, damit die Flucht schwerer wurde: es war der „Todesstreifen“. 1965 wurde eine dritte Mauer und im Jahr 1975 wurde eine vierte Mauer gebaut. Zu Beginn war es ein Übergangspunkt für Ausländer, in der Friedrichstraße; die Westgroßmächte hatten zwei Checkpoints, in Helmstedt und in Dreilinden. Mit einer symbolische Aktion wurde das Brandenburger Tor geschlossen. Die Checkpoints wurden nach der englischen Lautnamen getauft : Alpha (Helmstedt), Bravo (Dreilinden) und Charlie (Friedrichstrasse).

Bei der berühmten Pressekonferenz am Abend des 9. November teilte Gunter Schabowski : „Ständige Ausreisen können über alle Grenzübergangsstellen der DDR zur BRD erfolgen“ mit.

Auf die Frage des italienischen Journalisten Riccardo Ehrmann, ab wann die neue Regelung gelte, antwortete Schabowski: "Das tritt nach meiner Kenntnis... ist das sofort, unverzüglich."

Der 9. November 1989 wird als Datum des Mauerfalls betrachtet.

Am 23. und am 25. Dezember 1989 machte Leonard Bernstein zwei Konzerte in Berlin, und Beethovens neunte Sinfonie wurde gespielt. Anlass waren die Feierlichkeiten zum Fall der Berliner Mauer.

Die Mauer, die physische Darstellung vom Eisernen Vorhang, der Europa während des Kalten Kriegs trennte, war nicht mehr da.

http://de.wikipedia.org/wiki/Berliner_Mauer

Die Berliner Mauer, 1961 erbaut, ist das bedeutendste Symbol des bis 1989 geteilten Deutschland. Dennoch wurde sie in den vergangenen zehn Jahren Stück für Stück – und mehr als notwendig - aus dem Stadtbild verbannt. Mauerteile wurden abgebaut und in die ganze Welt verkauft. Nur noch wenige, schwer zu findende Abschnitte und Stücke erinnern an die Dimension dieses politischen Bauwerkes. Für Besucher wird es deshalb immer schwieriger, ihren alten Verlauf und ihre Überreste ausfindig zu machen.

Hier wurde
die erste
Bresche in die
Berliner
Mauer
geschlagen



HAUS AM CHECKPOINT CHARLIE, MAUERMUSEUM

Der "Checkpoint Charlie" war der bekannteste Grenzübergang im Berlin, der lediglich für Ausländer, Diplomaten sowie Angehörige der alliierten Streitkräfte offen war.





ALLIED CHECKPOINT CHARLIE

YOU ARE LEAVING
THE AMERICAN SECTOR
ВЫ ВЫЕЗЖАЕТЕ ИЗ
АМЕРИКАНСКОГО СЕКТОРА
VOUS SORTEZ
DU SECTEUR AMERICAIN



Mit Einbeziehung des Hauses Friedrichstr. 45 verfügt das Haus am Checkpoint Charlie über 1.733 mq Ausstellungsfläche, die über drei verschiedene Häuser verteilt ist.

1963, zum 10. Jahrestag des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953, wurde hier das Museum Haus am Checkpoint Charlie mit einer Ausstellung über die Mauer eröffnet. Diese wurde seither laufend erweitert, vor allem durch Dokumentationen verschiedener, erfolgreicher und missglückter Fluchtversuche und Fluchtobjekte unterschiedlichster Art, vom Mini-U-Boot bis zum Heißluftballon. Zudem wird die Geschichte des internationalen gewaltfreien Kampfes und der Befreiungsbewegungen Mittel- und Osteuropas bis hin zur DDR-Opposition und zum Mauerfall dokumentiert und dargestellt.

Checkpoint Charlie Mauermuseum

Der Checkpoint Charlie am Südenende der Friedrichstraße war bis zur Wende alliierter Kontrollposten an der Bezirksgrenze zwischen Mitte und Kreuzberg. Hier war von 1961 bis 1990 die einzige Übergangsstelle für Alliierte, Ausländer und Mitarbeiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland sowie für DDR-Funktionäre.



Museum am Checkpoint Charlie



Nach der Öffnung der Sektorengrenze am 9. November 1989 wurde der Kontrollpunkt am 22. Juni 1990 abgebaut. Nicht lange danach steckten die Investoren ihre Baufelder auf dem Gelände ab. Das wohl bemerkenswerteste Bauwerk ist das nach Entwürfen von Philip Johnson 1997 fertig gestellte eine Milliarde Mark teure American Business-Center an der Friederichstraße 200. In unmittelbarer Nähe entstand das sehenswerte Karree Schützenstraße nach Entwürfen von Aldo Rossi.

www.berlin.de



So sieht das Museum innen aus

Gedenkstätte "Berliner Mauer" (1)

Im April 1994 lobte der Bund, vertreten durch das Deutsche Historische Museum, einen Wettbewerb für die Gestaltung eines Denkmals an der Bernauer Straße aus, die den Opfern des Mauerbaus und der deutschen Teilung gewidmet werden sollte. Drei der insgesamt 259 eingereichten Wettbewerbsteilnehmer erhielten einen zweiten Preis: Bühren und Schulz aus Allensbach, Winkler und Thiel aus Berlin sowie Kohlhoff&Kohlhoff aus Stuttgart. Ein erster Preis wurde von der Jury nicht vergeben.

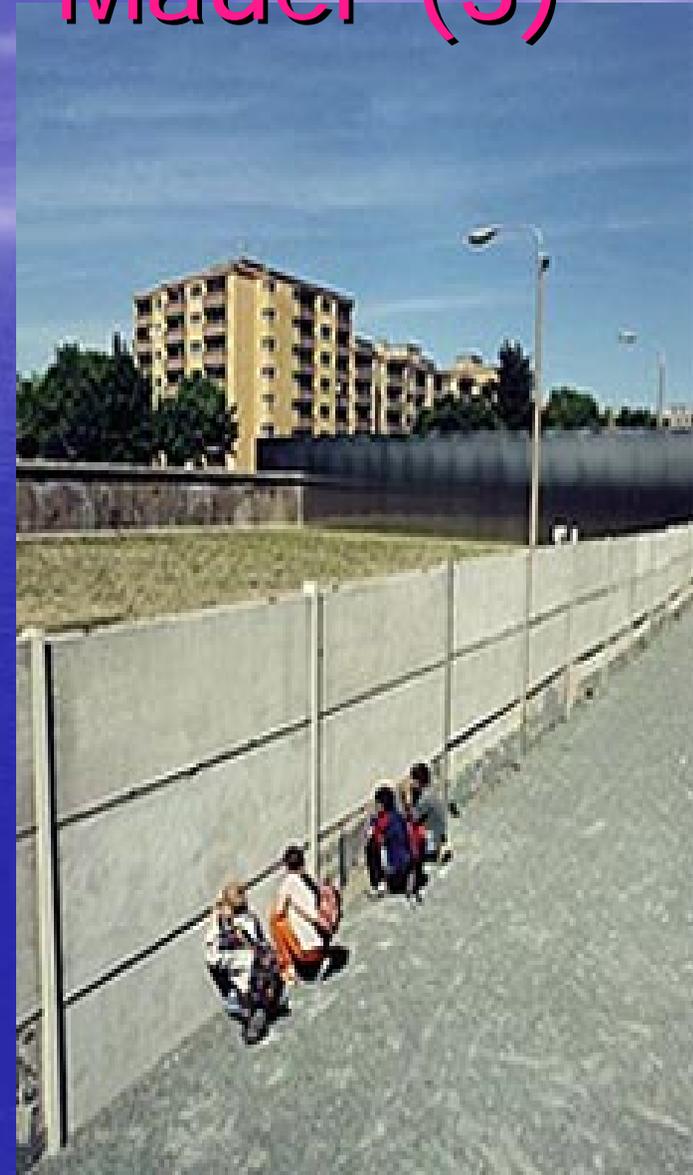
Im Juli 1995 entschied der Bund als Auslober des Wettbewerbs, dass der Gestaltungsvorschlag von Kohlhoff&Kohlhoff realisiert werden solle. Dieser Entwurf sah die Integration überlieferter Sachspuren der originalen Grenzanlage an der Bernauer Straße vor und suchte diese durch gestalterische Mittel zu verstärken und zu überhöhen.

Gedenkstätte Berliner Mauer (2)

Dem Wettbewerb war ein mehrjähriger kontroverser Diskussionsprozess über die angemessene Form und Gestaltung des Gedenks vorangegangen. Und auch die Errichtung der Gedenkstätte verlief keineswegs stringent und spannungsfrei. Aufgrund offener Finanzierungsfragen sowie Auseinandersetzungen mit der benachbarten Sophien-Kirchgemeinde erfolgte erst am 9. November 1997 der symbolische Baubeginn des Denkmals. Am 13. August 1998 wurde die Gedenkanlage schließlich offiziell eingeweiht und von der Bundesrepublik Deutschland an das Land Berlin übergeben. Sie ist der "Erinnerung an die Teilung der Stadt vom 13. August 1961 bis 9. November 1989" gewidmet - wobei die Inschrift der Gedenktafel infolge heftiger Proteste von Betroffenen und Opferverbänden um die Formulierung "dem Gedenken an die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft" erweitert wurde.

Gedenkstätte Berliner Mauer (3)

Auch die Resonanz auf das fertiggestellte Denkmal zeigt die vorhandenen inhaltlichen Konflikte und spiegelt die sehr unterschiedlichen Meinungen und Erwartungen wider, die an den Gedenkort in der Bernauer Straße geknüpft werden. Während einerseits die künstlerische Formung des historischen Ortes kritisiert und die Rekonstruktion der alten Grenzanlage gefordert wird, findet andererseits die verfremdende Verbindung aus überlieferten und neuen Sachelementen Zustimmung und Anerkennung.



Gedenkstätte Berliner Mauer (4)

Dieses Spannungsfeld wird voraussichtlich nicht aufzulösen sein und der Zugang zur Mauer-Gedenkstätte der Bundesrepublik Deutschland schwierig bleiben. Um aber eine angemessene inhaltliche Information über die Geschichte der Berliner Mauer, über ihre Hintergründe wie auch ihre Auswirkungen bis in unsere Gegenwart bereitstellen zu können, wurde die Errichtung einer eigenen Dokumentationsstätte an der Bernauer Straße beschlossen. Am 9. November 1999, zum 10. Jahrestag des Mauerfalls, öffnete das Dokumentationszentrum Berliner Mauer in der Bernauer Straße 111 seine Pforten.

www.mauermuseum.com

Präsentation von:

Chiara De Luca, Anastasyia Matveyko und
Silvia Pascale

4. A linguistico Brocca

ITS "Vincenzo Arangio Ruiz", Rom

Schuljahr 2005/2006